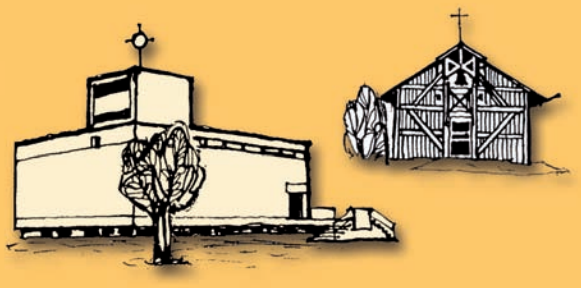
Evang.-Luth. Kirchengemeinde

St. Johannes

- Ingolstadt-Piusviertel
- Ingolstadt-Etting
- Stammham
- Appertshofen
- Westerhofen
- Wettstetten
- Echenzell



Oktober | November 2020

Foto: Michael Beuschel

Lichtblicke

Im diesjährigen Wanderurlaub bin ich an einer kleinen Kapelle (siehe Foto) vorbeigekommen. Sie stand an einem Ort, an dem ich nie mit einer Kapelle gerechnet hatte und sie hat direkt eine kleine Gedankenlawine bei mir ausgelöst. Die Kapelle steht in einem Seitental des Aostatales auf ca. 2.600 m Höhe. Der Parkplatz, auf dem unser Auto stand, war der letzte im Tal, danach war die Straße zuende. Beim Aufstieg ist uns auf dem Wanderweg kein Mensch begegnet, dorthin verirrt sich so schnell niemand. Wir sind an ein winziges kleines verlassenes Bergdorf gekommen, ca. fünf alte Steinhäuser mit eingefallenen Dächern. Offensichtlich haben die Einwohner schon vor sehr langer Zeit das Dorf aufgegeben. Doch am Rande des Dorfes, eigentlich direkt neben dem Abhang, stand diese Kapelle, die nicht eingefallen war. Mir sind gleich viele Gedanken durch den Kopf geschossen: Wie war das Leben der Bewohner dieses Dorfes hier? Sicherlich sehr einsam, abgeschieden und hart; selbst das Brennholz mussten ja erstmal hier hochgetragen werden! Das Leben, das diese Dorfbewohner geführt haben, war so anders als unser Leben heute – und trotzdem haben auch sie gelacht – geweint – gestritten – miteinander gefeiert – vielleicht miteinander gesungen und gekocht; es wurden Babys geboren und es sind Menschen gestorben…

Und eine Sache wusste ich nun ganz sicher über diese Dorfbewohner: Sie waren genauso Christen wie ich! Sie haben aus der gleichen Bibel gelesen wie wir heute und haben die gleichen Gebete gelesen wie wir! In diesem Moment habe ich mich den Menschen, die hier vor Jahren gelebt haben, sehr nahe und sehr verbunden gefühlt. Es war fast so, wie wenn diese Menschen Gesichter bekommen hätten! *Christine Stangl*

Ökumene rund um die Bibel – im gemeinsamen Lesen und Hören

Ein fester, ökumenischer Termin ist der Bibelabend zusammen mit den Geschwistern der Nachbar-Pfarrei St. Pius im November.
Sie sind herzlich eingeladen am Sonntag, 22. November nach St. Johannes zu kommen. Beginn ist um 17.00 Uhr. Im gemeinschaftlichen Hören biblischer Texte und im Gespräch werden wir unseren Glauben bedenken und fröhlich feiern.

Kinderecke

Ich möchte danke sagen
an ..... für .....

Ich möchte danke sagen
an ..... für .....

Ich möchte danke sagen
an ..... für .....

Konfirmanden:

(Termine unter Vorbehalt aufgrund der Corona-Situation)

Freitag, 09.10, 15.30 Uhr: Treffen Johannes-Gruppe und um 17.00 Uhr Treffen Jakobusgruppe, jeweils im Gemeindezentrum St. Johannes

Samstag, 17.10., 10.00 und 15.00 Uhr: jeweils Konfirmation

Samstag, 24.10., 10.00 und 15.00 Uhr: jeweils Konfirmation

Samstag, 21.11., 10.30 Uhr: Kennenlerntag der neuen Konfirmanden im Gemeindezentrum St. Johannes

Samstag, 28.11., 10.30 Uhr: Gottesdienstvorbereitungstreffen, Gemeindezentrum St. Johannes

Sonntag, 29.11., 10.00 Uhr: Vorstellungsgottesdienst in St. Johannes

Lieder des Monats

Oktober: „Danket, dem Herrn" (333)

Das bekommen schon Kleinkinder mit auf den Weg, sobald sie sprechen können. Wenn man etwas geschenkt bekommt, was sagt man dann? Genau – Danke!

So ein kleines Zauberwort, mit dem wir Menschen groß werden, ist auch Inhalt des gern gesungenen Kirchenliedes „Danket dem Herrn!". „Wir danken dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich".

Das Lied hat im Jahr 1810 der Theologe und Lehrer Carl Friedrich Wilhelm Herrosee gedichtet und liefert die Erklärung, warum wir Gott danken sollen, im Text gleich mit: „denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich"...

Nun denken Sie sicher, Gott hat es ja nicht immer so gut mit mir und meinem Leben gemeint. Ich denke an Trauer, Krankheit, Verlust eines lieben Menschen. Da kann man schon mal ins Grübeln kommen. Aber wenn man die Strophen weiterliest, kommt man zu dem Psalmvers, der uns wieder eine andere Sichtweise aufzeigt. „Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat". (Psalm 103)

Daraus nehme ich mit, dass wir uns an die guten und schönen Erlebnisse erinnern sollen, die uns Kraft schenken und uns dankbar sein lassen für jeden neuen Tag.

Wie das Danken macht auch das Singen die Seele frei. Sie können diese schöne Melodie auch einfach mitsummen. Starten Sie froh in den Tag! Probieren Sie es aus! *Alexandra Rühl*

November: „Hoffnung, die trägt!" (051)

Hoffnung, die trägt! Wer wünscht sie sich nicht, eine Hoffnung, die uns durchträgt durch schwierige Situationen, die nicht in sich zusammenfällt in schweren Zeiten. Und dann auch noch eine Hoffnung, die viele bewegt, mit der ich also nicht allein dastehe. Von so einer Hoffnung erzählt uns dieses Lied und von einem Glauben wird da weiter berichtet, von einem Glauben, der wächst und vereint. Das strahlt Zuversicht aus. Manch einem mag das eher als Wunschtraum erscheinen, nicht wie eine Vision, gerade angesichts der Probleme in den großen Kirchen. Aber genau das gibt Norbert M. Becker, der die Musik zu diesem Lied komponiert hat, als sein Ziel beim Schreiben neuer geistlicher Lieder an: Er will zeigen, dass Christen in unserer Zeit eine Vision haben. Die Lieder sollen vom Leben und Glauben heute erzählen, uns Gottes guten Geist spüren lassen. So zumindest wird er auf der Website der Oase Steinerskirchen in Hohenwart zitiert, wo er als Pater der Herz-Jesu-Brüder lebt und wirkt. Mit diesem Lied, der Melodie wie auch dem Text von Eckart Bücken, ist das für mich voll und ganz gelungen. Ermutigend ist es umso mehr, da beide katholisch sind und das Lied im Gesangbuch unserer evangelischen Kirche aufgenommen wurde. Vielleicht kann es ja auch in uns neue Hoffnung und Vertrauen auf Gottes guten Geist wecken und uns helfen, uns von so vielem, was uns einengt, zu mehr Liebe hin zu befreien.

Nadja Schiemenz

Jakobuskirche: Gottesdienst im Grünen am 19. Juli *Foto: privat*

Hauskreis trotz Corona

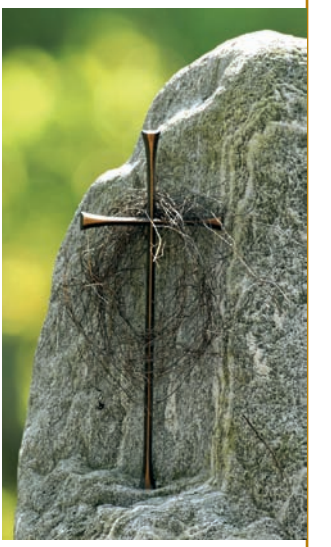
Montagabend, vierzehntägig: Gemeinsam singen, bibellesen, beten, Gemeinschaft haben; sich austauschen, was im Glauben und im Leben so alles passiert; sich gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite stehen, neue Wege und Ideen ausprobieren. Das ist kurzgefasst, was unseren Hauskreis ausmacht oder besser gesagt bis Corona ausgemacht hat. Und plötzlich waren von jetzt auf gleich keinerlei Treffen mehr möglich. Wie aber soll man eine Gruppe, die so stark auf Gemeinschaft basiert, auf Distanz fortführen?

Für die bisherige Corona-Zeit haben wir dafür folgenden Weg gefunden: Per E-Mail tauschen wir zum Hauskreistermin Gedanken, Anregungen, Links und online verfügbare Musik aus. Wir nehmen uns Zeit, aneinander zu denken und füreinander zu beten, jeder bei sich zuhause. Für mich eine neue, aber nichtsdestotrotz innige Erfahrung. Wir verlieren uns so nicht ganz aus den Augen. Die Beiträge der anderen zeigen mir Möglichkeiten und Perspektiven auf, die ich allein nie gefunden hätte. Sie helfen mir, wenn ich wenig Zeit zur Besinnung habe und schlecht zur Ruhe komme.

Noch ist nicht absehbar, wann wir uns als Hauskreis wieder gemeinsamen treffen können, aber wir freuen uns jetzt schon darauf. Vielleicht stoßen dann auch neue Gesichter zu uns? Das wäre umso schöner! *Nadja Schiemenz*

Totengedenken – evangelisch und ökumenisch

Traditionell gedenken evangelische Christen ihrer Verstorbenen am letzten Sonntag des Kirchenjahres. Auch in unserer Gemeinde werden wir dies im Gottesdienst am Sonntag, 22. November um 10.00 Uhr in der St. Johanneskirche tun. Nachdem es dieses Jahr wichtig ist, dass sich nicht zu viele Menschen in geschlossenen Räumen aufhalten, haben die Ingolstädter evangelischen Stadtgemeinden entschieden, auch Andachten auf den Friedhöfen anzubieten.



Am Sonntag, 22. November finden Totengedenken um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Spitalhof (Pfarrer Peter Plack) und um 15.00 Uhr auf dem Westfriedhof (Pfarrer Martin Michaelis) statt.

Unsere Gemeinde bietet eine solche Möglichkeit seit Jahren schon am 1. November an, in Form eines ökumenischen Gangs über den Ingolstädter Nordfriedhof (mit Pfarrerin Briante).

Gemeinsam mit unseren katholischen Geschwistern von St. Pius werden wir beten, singen, innehalten. Unser Posaunenchor wird uns begleiten. Der Friedhofsgang beginnt um 13.30 Uhr in der Aussegnungshalle.

Foto: privat

Erntedank

Erntedank – den meisten werden bei diesem Wort Bilder von einem mit Obst- und Gemüsekörben, vielen Blumen und anderen Erntegaben geschmückten Altar vor Augen stehen. Wir danken Gott für die Ernte. Aber wie viele erleben Ernte noch selbst mit in unserer Zeit: das Säen, geduldig Warten und Pflegen und dann die Freude und Erleichterung, wenn es gut wächst und die Ernte groß ist? Manche kennen eine Freude am Wachsen und Gedeihen aus dem eigenen Garten, bei Tomaten, Zucchini oder Kürbis, genauso aber auch Bangen und Enttäuschung, zum Beispiel, wenn die Sonnenblumen alle von Schnecken abgefressen wurden, wie bei mir dieses Jahr. Aber ein wirklich intensives Gefühl der Dankbarkeit, wie es die Menschen früher in einer landwirtschaftlich geprägten Gesellschaft erlebt haben, fehlt heute den meisten eher. Wir sind ja nicht existentiell von der guten Ernte abhängig. Manch einer kann vielleicht gar nicht mehr so viel anfangen mit Erntedank oder es drängen sich beim Gedanken an mögliche Ernteeinbußen Umweltfragen und Ängste in den Vordergrund. Kommt das nicht alles schon von der Klimaerwärmung? Zum Essen gibt es ja genug und an den genannten Veränderungen sind wir selbst schuld. Vielleicht schieben wir das Thema dann lieber von uns weg.

Für mich ist aber gerade Erntedank ein Anlass zum Innehalten, obwohl oder gerade weil wir das Gefühl haben, alles selber steuern zu können, nicht abhängig zu sein, aber auch für alles selber verantwortlich zu sein. Erntedank bietet die Chance, vieles, was wir als selbstverständlich hinnehmen, wieder als Geschenk zu sehen und damit etwas ganz Grundsätzliches an unserer Haltung zu ändern – nicht nur der Ernte, unserer Nahrung gegenüber, sondern auch vielen anderen Dingen in unserem Leben. Wenn ich Gott für eine Sache danke, sehe ich sie nicht als etwas Selbstverständliches an. Ich nehme sie bewusst als Geschenk wahr. Ich wechsle die Perspektive und bin nicht mehr Geber oder Macher, sondern Beschenkter. Gleichzeitig sehe ich von mir weg und auf Gott. Automatisch steht dabei das Gute im Vordergrund.

Mir ist dazu ein Wort von Dietrich Bonhoeffer in den Sinn gekommen, das Siegfried Fietz in einem Lied vertont hat:

Undankbarkeit beginnt mit dem Vergessen, aus dem Vergessen folgt Gleichgültigkeit, aus der Gleichgültigkeit Unzufriedenheit, aus der Unzufriedenheit Verzweiflung, aus der Verzweiflung der Fluch.
Den Dankbaren zeigt Gott den Weg zu seinem Heil. Lass' dich fragen, ob dein Herz durch Undank so mürrisch, so träge, so müde, so verzagt geworden ist.

Dankbarkeit als Weg zum Heil Gottes und umgekehrt Gleichgültigkeit, ja sogar Verzweiflung durch Undankbarkeit. Ich denke, es lohnt sich über diese Anfrage einen Moment nach zu denken. In den folgenden Zeilen bezieht Bonhoeffer diesen Satz auf Psalm 50 Vers 23: „Wer Dank opfert, der preist mich und da ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes." Wir werden aufgefordert, den Dank wie eine Opfergabe vor Gott zu bringen, vielleicht auch gerade dann, wenn uns nicht zum Danken ist, weil wir so ein Stück weit aus Gottes Blickwinkel auf uns und unser Leben bzw. auch darüber hinaus schauen und daraus neuen Mut und Kraft schöpfen können. Gott sei Dank dafür.

Nadja Schiemenz

Gottesdienste am Erntedankfest

Erntedank in der St. Johanneskirche alle zusammen - das ist etwas Tolles. Leider ist dies aber dieses Jahr nicht möglich. Denn mit den geltenden Hygienevorschriften hätten nicht alle Platz in der Kirche. Das ist natürlich schade. Aber wir denken, wir können trotzdem etwas Schönes aus der Situation machen.
Daher bieten wir drei Möglichkeiten, um Gott Danke zu sagen für alles, was wir von ihm geschenkt bekommen.

- Um 10.00 Uhr Gottesdienst in St. Johannes mit Pfarrerin Briante
- Um 11.30 Uhr Gottesdienst im Grünen im Garten der Jakobuskirche mit Pfarrerin Briante und Team (aber nur, wenn es nicht zu stark regnet!)
- Um 15.00 Uhr ökumenischer Wandergottesdienst durchs Piusviertel, Treffpunkt St. Johannes, über Spielplätze sowie St. Pius mit Abschluss beim Stadtteiltreff, zusammen mit der kath. Pfarrgemeinde St. Pius und Pfarrerin Briante.

In den Gottesdiensten werden die Kinder eingeladen, die Dankgebete vorzulesen, die sie selbst in der Kinderecke formuliert haben.

Der Besuchsdienst

Ein Team von interessierten und engagierten Mitgliedern unseres Kirchenvorstandes wird in diesem Monat mit dem neu gegründetem Besuchsdienst beginnen. Kirche lebt vom gegenseitigen Kennenlernen, dem Austausch im Gespräch und einem starken Miteinander. Gerade jetzt in der Zeit der Corona-Pandemie ist es wichtig, gemäß dem Leitspruch unserer Gemeinde – Freunde gewinnen - mit den bekannten Gemeindegliedern persönlich im Gespräch zu bleiben und neue Kontakte zu knüpfen. Wir möchten Sie gerne zu besonderen Geburtstagen oder Jubiläen kurz Zuhause besuchen. Wir sind uns auch der wichtigen Aufgabe der sozialen und mentalen Unterstützung bewusst. Auch wenn ohne speziellen Anlass ein Kontakt von Ihnen gewünscht wird, kommen wir gerne für ein Gespräch zu Ihnen. Sie können im Pfarramt unter der bekannten Nummer anrufen und wir werden uns mit Ihnen in Verbindung setzen. Neu hinzugezogene Gemeindeglieder werden wir auch wie bisher nach Möglichkeit persönlich begrüßen.
Wir – Reingard Eberhard, Monika Kurz, Christine Stangl - sind schon gespannt auf die neuen Begegnungen mit Ihnen und freuen uns auf interessante Gespräche. Unterstützt werden wir von Pfarrerin Eliana Briante und Vikarin Dorothea Greder. *Reingard Eberhard*

v.l.n.r.: Monika Kurz, Dorothea Greder (mit Jona), Christine Stangl, Eliana Briante, und Reingard Eberhard *Foto: privat*

- Ansprechpartner -

Pfarramt:
Ettinger Str. 47 | 85057 Ingolstadt
Telefon 0841 81398 | Fax: 0841 41415

Sekretärin: Renate Schneider
Bürozeiten: Mo., Di., Mi. und
Fr. 8 - 11 Uhr, Do. 14 - 17 Uhr
Email: pfarramt.stjohannes.in@elkb.de

Pfarrerin Eliana Briante
(Verantwortliche im Sinne des Presserechts)
Tel.: 08458 3976523 | Mobil: 0162 9383183
Vikarin Dorothea Greder
Tel. 0841 23237853 (privat)
dorothea.greder@elkb.de

Kindergarten: Ettinger Str. 47 | Ingolstadt
Tel.: 0841 86434 | Leiterin: Marianne Röhrig

Spendenkonto:
Sparkasse Ingolstadt
IBAN: DE77 7215 0000 0000 0611 27

Layout und Produktion:
Inge Mayer Grafik & Werbung
Tel.: 0841 4567766
Email: ingemayer@t-online.de

Für weitere oder aktuellere Informationen besuchen Sie uns auf unserer Homepage:

www.johannes-ingolstadt.de